

Gewerbe-Schau



von 27 Mai bis 14 JUNI 1925

Hössingen

ES

Gemeinde-Elektrizitätswerk-Mössingen

Postscheckkonto
Stuttgart Nr. 35971

Mössingen

Girokonto O.-A.-Spar-
kasse Rottenburg Nr. 248

Wir empfehlen uns in sämtlichen vorkommenden
elektrischen

Installationsarbeiten

wie Einbau zeitgemäßer und zweckdienlicher Innen- und Außen-

Beleuchtungseinrichtungen und Elektromotoren

technischer Beratung, modernste und zugleich wirtschaftlichste Ausführung von

Heiz-, Kühl-, Ventilations- und Radio-Anlagen

für Hauswirtschaft, Handel, Gewerbe und Industrie.

Außerdem halten wir unser reichhaltiges

Verkaufslager

auf der Lehr Nr. 1, woselbst jedem Geschmack und Bedürfnis Rechnung getragen ist, in nachstehenden Artikeln bestens empfohlen.

Beleuchtungskörper

Innen- u. Außenarmaturen

Glühlampen jeder Art

Bügeleisen

Kochplatten

Kaffee- u. Teemaschinen

Wasser- und Leimkocher

Klingelanlagen

Elektromotore

Kleinmotore

Wattstundenzähler

Ventilatoren

Heizkissen

Installationsmaterial

Radioartikel

Zigarrenanzünder.

Z U M G E L E I T!

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis.

Getreu diesem Wahlspruch, der immer schon die Grundlage der handwerkerlichen Tätigkeit in alter wie in neuer Zeit war, entschlossen sich die Handwerksmeister der Steinlachgemeinde **Mössingen**, zum Jubiläum des 25jährigen Bestehens des dortigen Gewerbevereins eine Ausstellung ihrer Werkstatt-Erzeugnisse zu veranstalten.

Mannigfache Schwierigkeiten waren es wohl, die der Verwirklichung eines solchen Planes in schwerer Zeit sich entgegenstellten, aber der Gedanke und der feste Wille, alle Kräfte für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft und damit unseres deutschen Vaterlandes einzusetzen und an seiner Wohlfahrt mitzuwirken, halfen das Werk zu glücklicher Vollendung bringen. In edlem Wetstreit, in emsiger Arbeit erstanden in den Werkstätten der Mössinger Handwerksmeister Erzeugnisse aller Art, die nun in der Gewerbeschau vereinigt, allen Besuchern ein schönes Bild handwerkerlichen Könnens und Fleißes geben, die Zeugnis davon ablegen, daß das Handwerk in gediegener Arbeit allen Bedürfnissen gerecht zu werden vermag.

Möge der gute Gedanke des Gewerbevereins Mössingen eine grosse Zahl der Bevölkerung aus Stadt und Land nach Mössingen führen und ein lebhafter Besuch der Ausstellung der Preis für die Mühen sowohl der Ausstellungsleitung, als auch der ausstellenden Handwerksmeister und eine Anerkennung ihrer Arbeit sein.

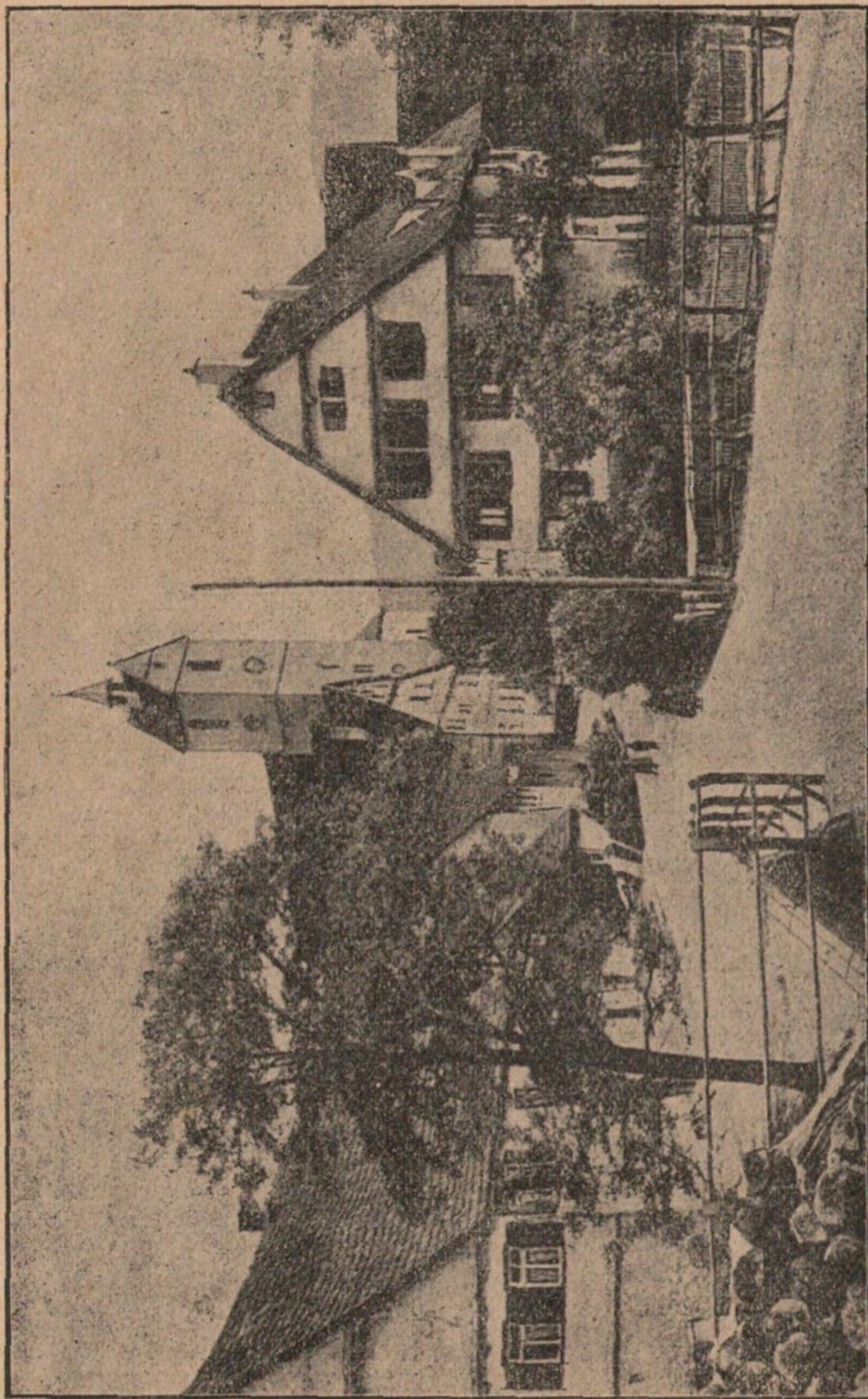
Ein voller Erfolg sei dem gefungenen Werke beschieden!

H. Eberhardt,
Handwerkskammersyndikus.



MERKSPRUCH:

Ehre deutsches Volk
und hüte treulich deinen Handwerkstand.
Als das deutsche Handwerk blühte,
blühte auch das deutsche Land.



Partie bei der Kirche

ALLGEMEINER TEIL

Von unserem lieben Mössingen.

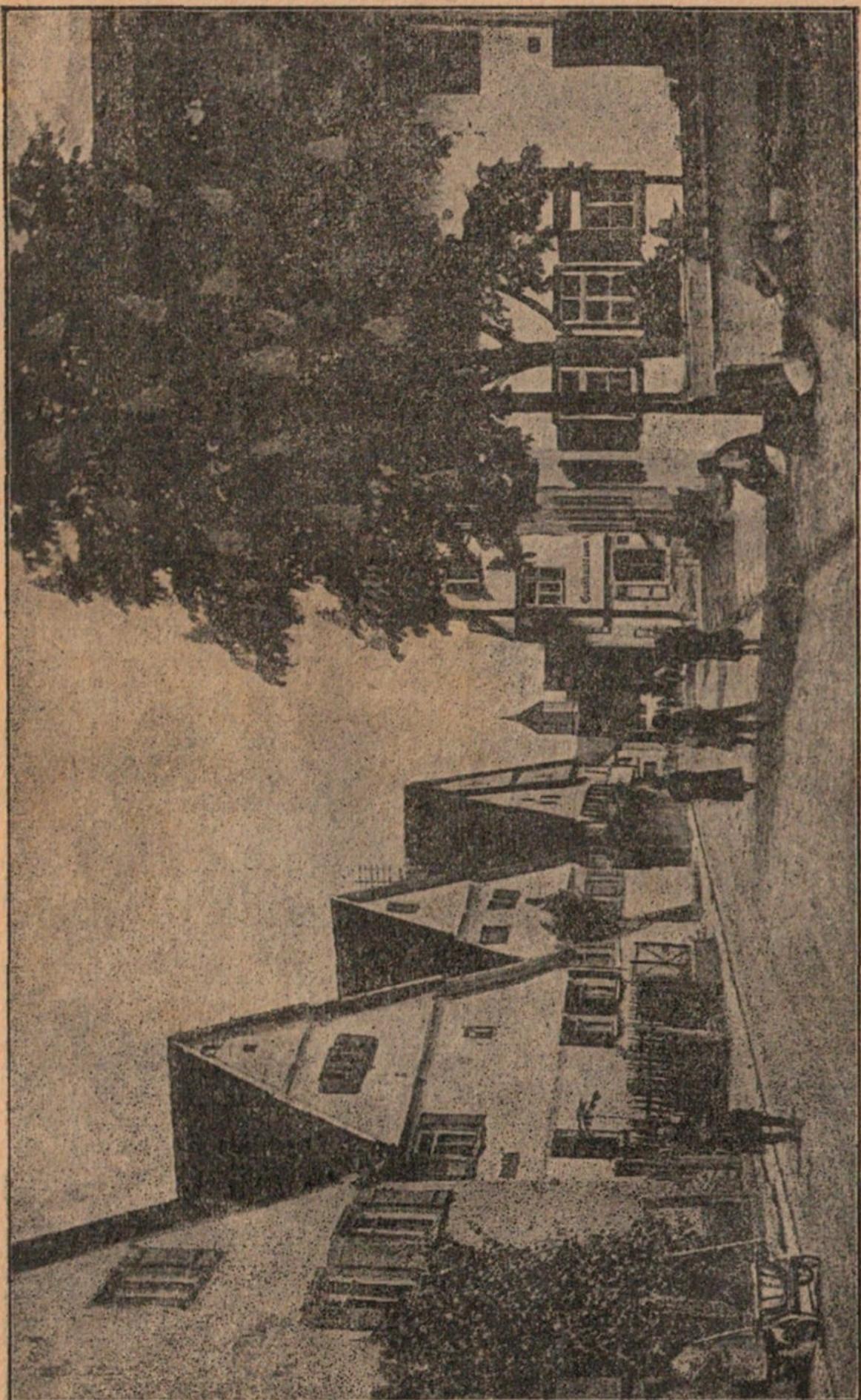
Von Ernst Jaggy.

I. Die Geschichte Mössingens.

Keine eingehende Darstellung der Entwicklung des Fleckens wird im folgenden gegeben, nur einige Pflöcke seien eingeschlagen, damit der Besucher vom erhöhten Standpunkt aus einen Überblick über die Verhältnisse gewinnen kann.

Mössingen ist ohne Zweifel eine alemannische Gründung aus der Zeit des frühesten Mittelalters, aber schon vorher war unsere Gegend besiedelt, denn es finden sich da und dort auf ihrem Gebiet Römerspuren. Auch seit wann die Kuppe des weichen Hügels, auf der das schmucke Belsener Kirchlein liegt, die Menschen zu gemeinsamer Verehrung einer Gottheit lockte, das steht zwar unter den Gelehrten nicht fest, aber seien nun Kelten oder Römer oder Germanen die ersten gewesen, dort liegt eine Jahrtausende alte Stätte des Gottesdienstes.

Wenn unsere Gäste über die Länge des Orts sich beklagen, so fragen daran unsere Vorfahren schuld, die eben das blinkende Schlänglein des Baches zu beiden Seiten mit den schmalen Bändern ihrer Hütten eingefaßt haben. An der Steinlach sind darum auch die ältesten Teile des Fleckens zu suchen.



Faltergasse

Soweit die Quellen zurückreichen, war Belsen mit Mössingen verbunden. Ja, früher waren noch weitere Ansiedlungen auf der Markung verstreut, da gehörten noch die Weiler St. Johann, Steinhofen und der Hof Spechtshardt zum Gemeindeverband. Aber schon vor Jahrhunderten sind diese Tropfen in den Mutterort zurückgeronnen. Ums Jahr 1600 hat der Ort seine Markung, die heute 2545 ha umfaßt, um einen Teil des Gebiets des abgegangenen Fleckens Altensickingen vergrößert.

Sebastiansweiler verdankt seine Entstehung erst dem Bau der neuen Landstraße nach Hechingen gegen Ende des 18. Jahrhunderts, doch gilt das nicht für die Ausnützung der Heilquellen, die bis zum 30-jähr. Krieg in dem alten, damals abgebrannten Butzerbad von Kranken aufgesucht wurden.

Die erste Erwähnung findet der Ort im Jahre 774. Er gehörte zu jener Zeit zu der Grafschaft der Hattentuntare und kam mit dieser an die Grafen von Zollern, die aber nicht die einzigen Grundherren blieben. Die Schenken von Andeck, deren Burg auf dem hinteren Ausläufer des Farrenbergs stand, die Herren von Fürst, auf dem Fürstberg bei Oeschingen angesessen, das Kloster Stetten bei Hechingen und andere waren im Flecken begütert. Die vielfachen Familienzwistigkeiten der Zollerngrafen und ihre ewige Geldnot zwang sie, ihren Besitz in der Steinlach an die tüchtigeren Haushalter, die Grafen von Württemberg, zu verkaufen. So ist Mössingen im Jahre 1441 württembergisch, und mit dem gan-

zen Herzogtum nach der Schlacht bei Lauffen evangelisch geworden.

Die Lage Mössingens ist von Anfang an eine sehr günstige gewesen. Der alte Handelsweg von Tübingen über Rottweil in die Schweiz ging über sein Gebiet durch das Butzertal und die früher viel befahrene Straße nach Gammertingen führte mitten durch das Dorf, weiter über den alten Heerweg und Talheim auf die Alb. An dieser Gabelung der Verkehrswege im geräumigen Tale ausgebreitet, hat Mössingen immer den Hauptort der Steinlach gebildet, was auch darin zum Ausdruck kam, daß es um 1600 zum Sitz eines Oberamts erhoben wurde.

Zweimal wurde die steile Linie der Aufwärtsentwicklung des Dorfs geknickt: im Jahre 1566 schritt das Gespenst des schwarzen Todes durch die Gassen und raffte in Mössingen 360, in Belsen 70 Personen hinweg, die Hälfte der Bevölkerung. Aber nichts ersetzten die alten Zeiten leichter als Menschenverluste. Im folgenden Jahre gingen 50 Hochzeitspaare den Weg zur Kirche, den im Jahr zuvor die Hunderte von Särgen hinaufgetragen wurden und nach einem Menschenalter zählte man schon wieder 1130 Bewohner in den beiden Orten.

Der zweite Schicksalsschlag traf mit Mössingen unser ganzes Vaterland, der Krieg, der 30 lange Jahre währte. Das Jahr 1634 brachte nach der Schlacht bei Nördlingen die Kaiserlichen mit Plünderung, Feuersbrunst, Mord und Pest, die wieder die halbe Bevölkerung vernichtete. Genau 10 Jahre später fluteten die Bayern vom unbeschwungenen Hohent-

wiel zurück und raubten in ihrer Wut die Häuser
ratzeleer.

Von da an verflachte sich die Kurve der Entwicklungen und glitt bald nach unten. Der strebsame, frische Geist war in den Jahrzehnten, die jede Arbeit zwecklos machten, verdorrt. Die Mössinger meisterten die quellende Volkszahl nicht mehr, sie hockten dumpf in den sich füllenden Häusern, in denen die Armut Jahr für Jahr die Bissen dürftiger austeilte, und fanden keinen Ausweg aus der Enge.

So drängte seit 1750 durch anderthalb Jahrhunderte ein breiter Auswandererstrom hinaus nach Siebenbürgen, nach Südrußland, nach Polen, nach Frankreich, in die Schweiz, nach Süd- und besonders nach Nordamerika. Trotz starker Aderlässe war aber die Einwohnerzahl um 1800 auf 3500 in Mössingen allein angeschwollen, $\frac{1}{6}$ mehr als heute, und die Hungerjahre im 19. Jahrhundert trieben neue Scharen aus der Heimat, bis endlich die industrielle Entwicklung Entspannung brachte.

II. Mössingens Handwerk und Gewerbe.

Mössingen ist, und es trifft damit in einen gewissen Gegensatz zur Teilgemeinde Belsen, eine ausgesprochene Handwerkergemeinde, denn die Zahl der Bauern, die nicht nebenher ein Gewerbe ausüben, oder ausübten, die Zahl der Fabrik-Arbeiter, die nicht einen Beruf erlernt haben, fällt gegenüber der Masse der ausgebildeten Handwerker gar nicht ins Gewicht. Das entspricht uralter Mössinger Ueber-

lieferung. Hier verlassen Jahrgänge die Schule, deren Buben fast bis zum letzten bei einem Meister in die Lehre treten.

Handwerkergemeinde und Handwerkgemeinde, Handwerker und Handwerker sind aber nun nicht überall dasselbe. Es gibt Dörfer in Württemberg, die Jahr für Jahr einen großen Teil ihrer männlichen Bevölkerung etwa als Maurer nach auswärts schicken; es gab bis vor dem Kriege auf der Alb noch Ortschaften, wo jeder Bauer den ganzen Winter über vor seinem Webstuhl stand. In beiden Richtungen liegen bei uns die Verhältnisse anders: Wir führen keine Arbeitskräfte aus und es läßt sich kaum ein Handwerk denken, das in Mössingen nicht gepflegt wird, oder gepflegt wurde. Bodenständigkeit und Vielseitigkeit, nicht Wanderlust und Einförmigkeit kennzeichnen unser Handwerk.

Manche Handwerker sind nichts anderes, als Heimfabrikarbeiter, andere halten sich allein an den Anfall aus ihrem Dorf oder seiner Umgebung, während dritte ohne Rücksicht auf den Bedarf eines örtlich eng begrenzten Gebiets für die Ausfuhr erzeugen, sich auf die Herstellung bestimmter Gegenstände beschränken und dem Handwerks-Großbetrieb zustreben.

Mössingen beherbergt alle drei geschilderten Arten. Es soll hier die Bedeutung der beiden erst genannten nicht verkannt werden, gibt es doch Handwerkszweige, wie das Bauhandwerk, die auf Bedarfstätigkeit angewiesen sind, aber es kann auch kein Zweifel darüber bestehen, daß die vorwärtstreibende

Kraft für den Stand und die ganze Volkswirtschaft in der dritten Klasse, der „Fabrizierenden“ liegt. Sie sind in Mössingen vertreten durch unsere Wagner, Dreher, Küfer, Möbelschreiner, unsere Kas-senschränk- und Bauschlosser, unsere Kupfer- und Hammerschmiede.

Wie waren nun früher die Verhältnisse gelagert, welchen Weg der Entwicklung haben sie eingeschlagen? Ums Jahr 1500, zu der Zeit, da die Zustände im Flecken in ein helleres Licht treten, herrschte durchaus Landwirtschaft vor. Erst wenige Berufe waren in einzelnen Vertretern angesiedelt, eben die, die eine bäuerliche Bevölkerung nicht entbehren kann. Daneben aber, und das ist äußerst bemerkenswert, muß es schon eine Anzahl von Wagnermeistern gegeben haben, deren Erzeugnisse der noch kleine Ort nicht allein aufnehmen konnte. Wenn man weiß, welche mächtige Ausdehnung die Herstellung von Rechen und Gabeln im letzten Jahrhundert in Mössingen erreicht hatte, wie nirgends solche Werkzeuge auf den Markt kamen, die an Güte, Schönheit und Eigenart den Mössingern entsprachen, wie sie in aller Herren Länder verschickt wurden, welche uralte Überlieferung in diesem Handwerkszweig steckt, wie seine Ausbildung an das Kunsthandwerk nahe heranreichte, wie es „Gabelfürsten“ gab, die als eine Art Wahrer der Berufsgeheimnisse galten, dann zweifelt man nicht daran, daß jene alten Meister schon Rechen und Gabeln machten. Wir haben also die merkwürdige Erscheinung, daß Möss-

singen damals eine Handwerksgaftung aufwies, wie sie sonst nur in den Städten zu finden war.

Die Wagner trugen meist den ihrem Beruf entsprechenden Familiennamen, wie überhaupt das Geschlecht der Wagner der Vorkämpfer des Handwerks war gegenüber den Führern des Bauerntums, den Streib.

Das rasche Wachstum der Bevölkerung gewährte immer mehr Handwerkern und immer neuen Zweigen ihr Auskommen, zwang andererseits, da die Markung sich nicht vergrößerte, immer mehr Landwirte, nach einem Nebenerwerb sich umzusehen und nach einem Berufe zu greifen. So übten um 1700 schon 40% der Steuerzahler ein Handwerk aus. Der fortwährende Zuzug aus seither rein bäuerlichen Familien mußte bald auf allen Gebieten eine Überfüllung hervorrufen, zumal da die mangelhaften Verkehrsverhältnisse eine große Ausdehnung der Absatzgebiete nicht erlaubten. So sanken die Handwerker zu einem Proletarierdasein herab und nur die neu aufgekommenen Berufe und die Wagner hielten sich zäh an der Oberfläche. Etwa die Hälfte der gelernten Handwerker arbeiteten im Durchschnitt nicht in ihrem Beruf.

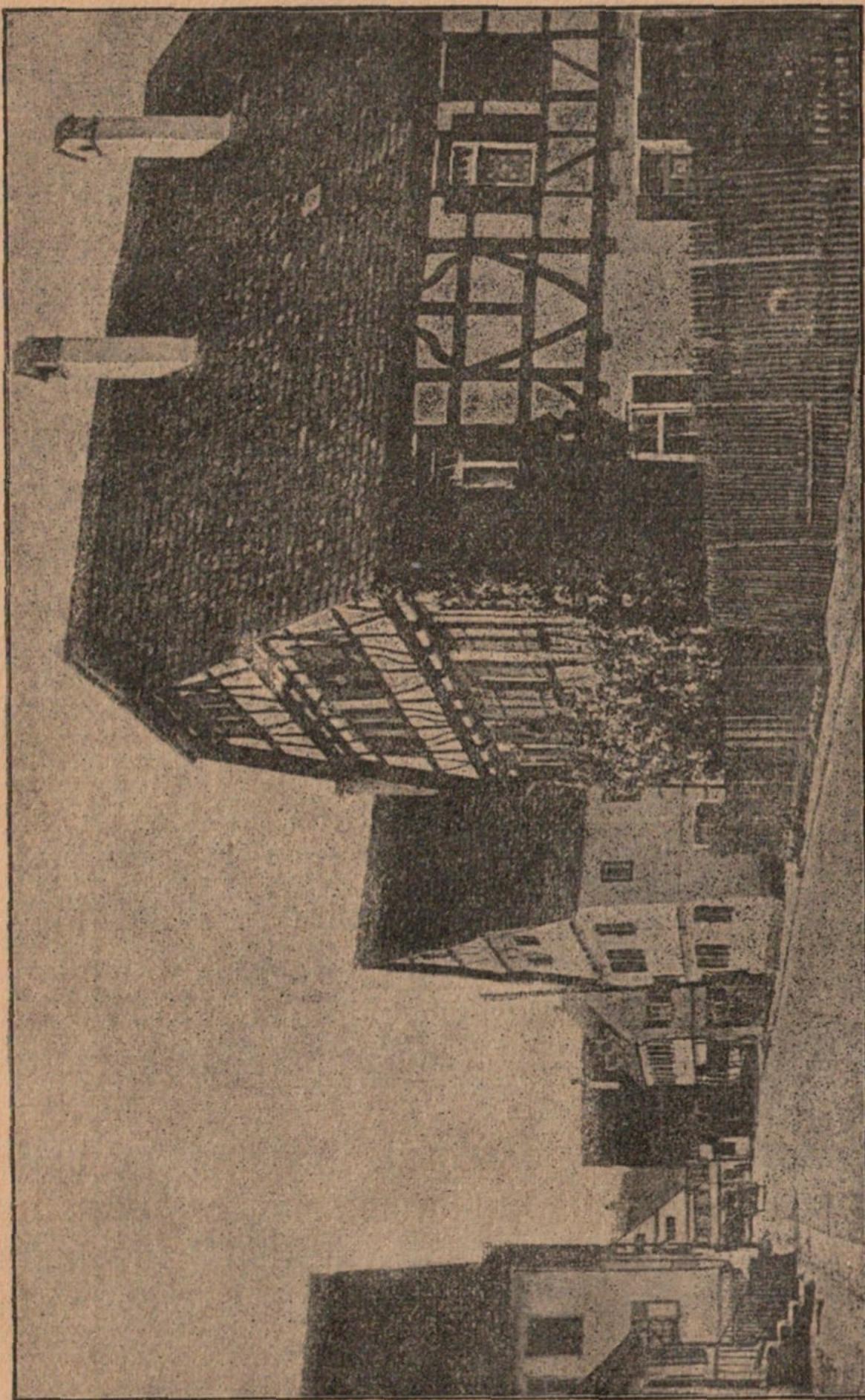
Nach dem 30-jährigen Kriege war, wie überall, die Hausindustrie der Weberei im Dorfe heimisch geworden. Sie beschäftigte um 1700 vierzig Steuerzahler, 1790 etwa 100, flaute dann aber schneller als sonstwo ab und kehrte um 1820 mit 40 auf ihren alten Stand zurück.

Wichtig wurde im 18. Jahrhundert die Brannt-

weinbrennerei. Noch 1714 erwähnt das Steuerbuch sie nicht, aber 1749 berichtet es schon von 18 „Branntweinhäfen“ in Mössingen und Belsen, 1790 führt es deren 105 in beiden Gemeinden an und 1817 schnellt ihre Zahl auf über 300 hinauf. Ein großer Teil der Bevölkerung ernährte sich von der Bereitung des Schnapses in allen Formen und seinem Vertrieb. Die kleinen Hütten, die in vielen Höfen stehen und jetzt als Waschhäuslein Verwendung finden, enthielten die Brennereien.

Im Jahre 1866 wurde von einem eingesessenen Bürger die erste Fabrik, eine Korsettweberei, eingerichtet, die aber nicht recht gedeihen wollte. Dann kamen in rascher Folge 1871 die Niederlassung der Seidenspinnerei Ammann & Söhne, heute Mechan. Trikotweberei C. Conrad Merz, Thanheim, 1872 die Mech. Buntweberei G. Hummel, heute Pausa, 1873 die Zementfabrik G. Mundig. Ihnen schlossen sich um die Jahrhundertwende an: 1898 die Neth'sche Zementfabrik und 1900 der Teilbetrieb der Mech. Buntweberei Gebr. Burkhardt, Pfullingen. Im letzten Jahre zog die Mech. Wirkwarenfabrik, Otto Pfeiffle, Reutlingen in das Anwesen der früheren Rohrmattenweberei Gebr. Steinhilber.

Nachdem so einige Zeit die Industrie und damit die Fremden die Führung im Mössinger Wirtschaftsleben innehatten, wächst in den letzten Jahrzehnten das einheimische Handwerk auf allen Gebieten zu neuer Blüte empor.

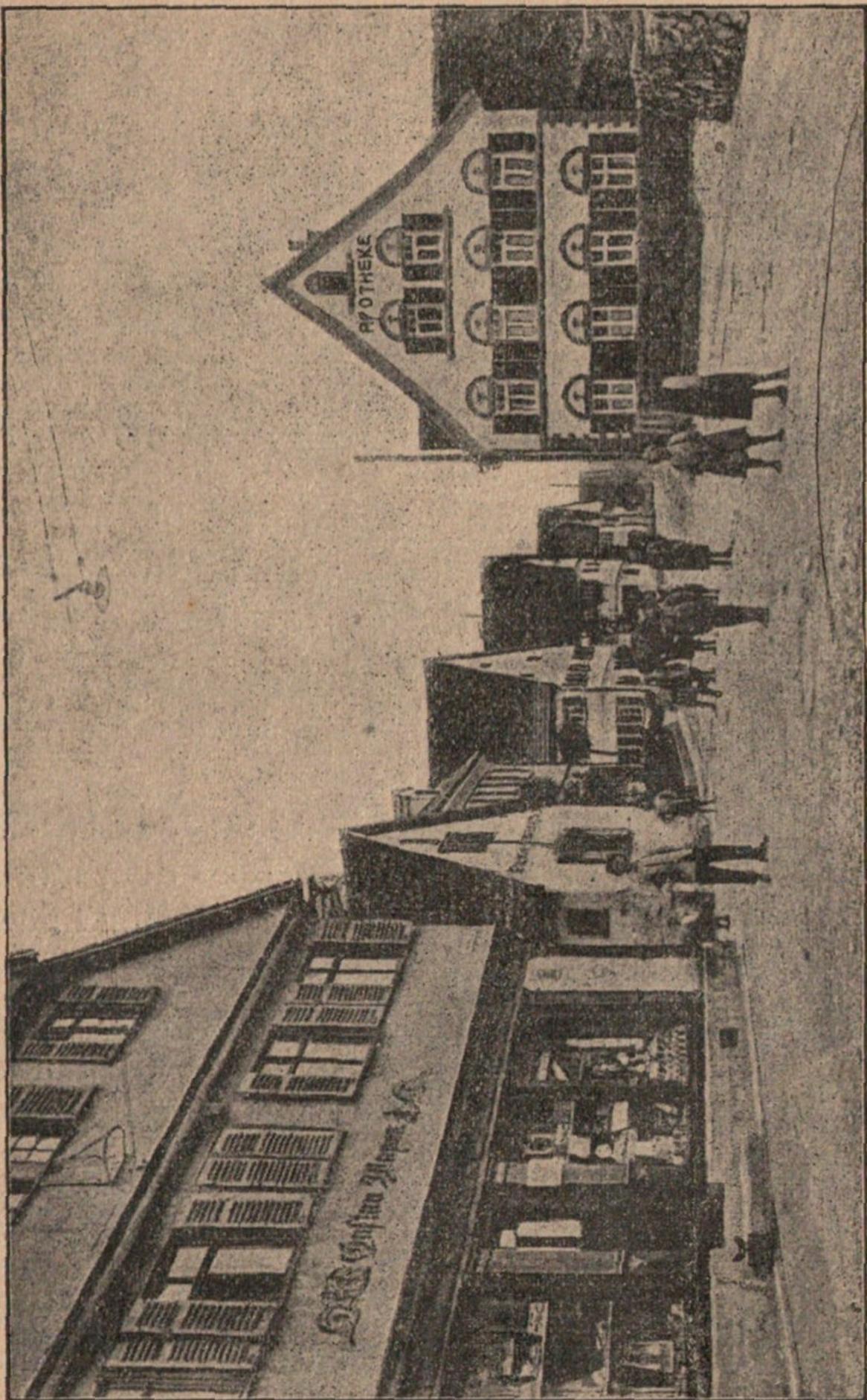


Mössingen auf der Lehr

III. Das „Lamm“ und seine Umgebung.

Unsere Gäste werden bald erkennen, daß der Lammsaal, der einen Teil unserer Ausstellung birgt, ein gar jugendlicher Bau ist und noch nicht seinen ersten Geburtstag feiern konnte. Aber der Raum dort an der Ecke zwischen Lehr- und Langgasse hat seine alte Geschichte. Zweimal hat der Krieg mit rauher Hand in das Schicksal des Anwesens eingegriffen: das 1. Mal, als die älteste Biersiederei am Platze, die hier stand, im 30-jährigen Kriege der Brandstiftung durch kaiserliche Soldaten zum Opfer fiel, das 2. Mal, als die Auswirkungen des Welfkriegs die jetzigen Besitzer zwangen, das wiedererrichtete und im Lauf der Zeit zur stattlichen Bierbrauerei ausgebauten Haus teilweise niederzulegen.

Schlägt man den Weg die Langgasse hinab zum andern Ausstellungsraume ein, so folgt dem Lammsaal ein schmuckes Häuslein, das auch den Lammwirten gehört, der alte Adler. Es zeigt ein Musterbeispiel der Kunstfertigkeit, mit der einst unsere Zimmerleute ihr Handwerk auszuüben verstanden. Sie sind einen Blick wert, die verschnörkelten Holzfiguren über den Gurten, die Sonnen und Blumen, die mit so viel Liebe in die Balken gehauen sind, daß keine der andern gleicht. Das Haus ist eines der spätesten seiner Art im Dorf. Eine nüchternere und ärmere Zeit hat bald in dem Gebälk nur noch das Gerüst, nicht mehr den Schmuck des Hauses gesehen.



Mössingen auf der Lehr

Das Bild der Langgasse selbst sei einer Betrachtung anempfohlen. Sie stellt einen, freilich nicht mehr rein ausgeprägten Niederschlag der fränkischen Bauweise dar. Vorne an der Straße erheben sich die hochgiebeligen, zweistockigen Wohnhäuser in gleichmäßiger Reihe, während hinten im Hof, im rechten Winkel zu ihnen, die Scheunen und Stallungen stehen. Von der Turnhalle aus sieht man besonders deutlich die langen einheitlichen Fluchten der Scheunen mit ihren gebogenen Firsten und altersschwarzen Dächern, die stellenweise wie eine kaum durchbrochene Mauer wirken.

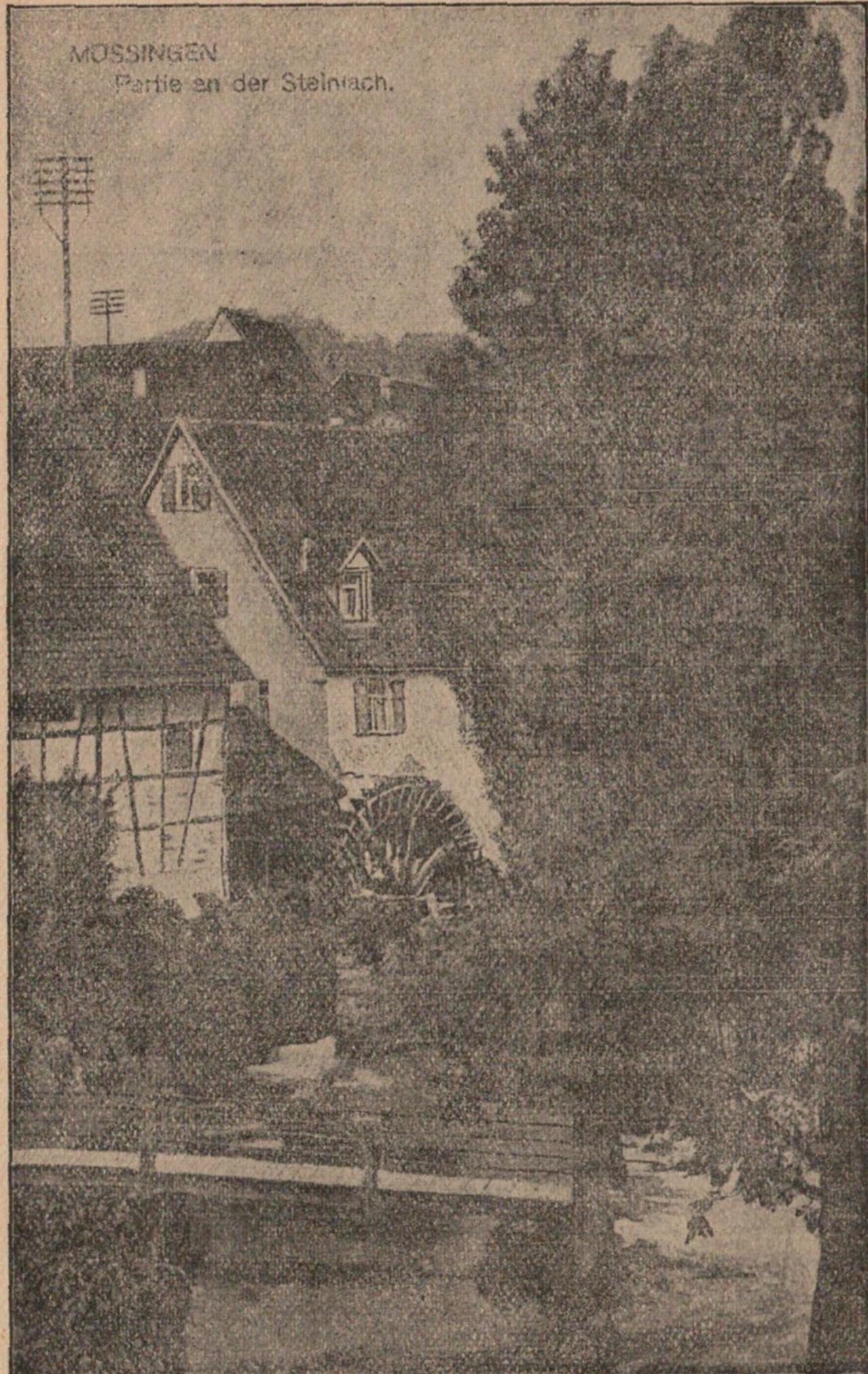
Das Schulhaus, 1878 erbaut, schlägt das größte Loch in die fortlaufende Linie. Es nimmt den Platz der alten Zehntscheunen und Schafställe der herzoglichen Herrschaft ein, von denen die letzte jetzt noch der Gemeinde zur Unterbringung der Feuerlöschgeräte dient.

Tritt man aus der Lammsaaltüre und wendet sich zur Rechten, so liegt über der Straße auf einem Mäuerlein ein Garten, in dem vor 400 Jahren der alte katholische Pfarrhof stand. Im Hause des Konditors Mayer nebenan haben früher, als es noch die Krone hieß, die Mössinger Handwerker ihren Schoppen getrunken und dann ihre Kinder Lesen und Schreiben gelernt.

Der freie Platz an der Straßenkreuzung vor dem Lamm, der Holzmarkt, war einst von der Wagenburg der Albfuhrleute angefüllt, die dort die überschüssigen Erzeugnisse ihrer Wälder zum Verkauf ausboten. Im Hause über der Lehrgasse drüber

MOSSINGEN

Partie an der Steinlach.



wohnte der 1. evang. Pfarrer Mössingens, Maximinus Wagner, der aus dem Handwerkerstand hervor- ging und dessen Söhne wieder zum alten Beruf ihrer Väter zurückkehrten.

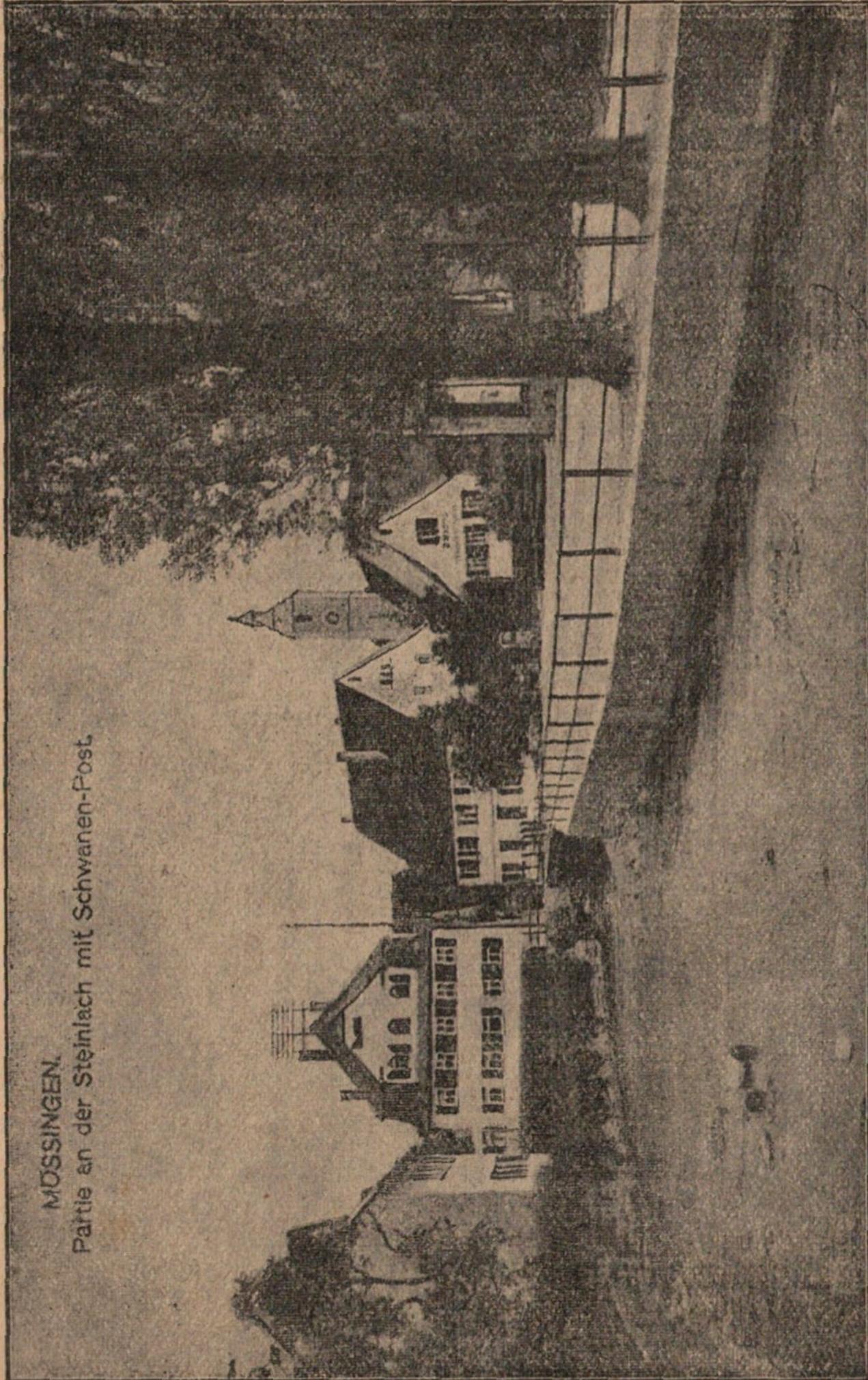
Die Lehrgasse hinab grüßt zur Rechten der Ochsen, der vor kurzem erst den grauen, unscheinbaren Mantel abwarf und nun wie ein erlöster Prinz im bunten, prächtigen Gewande dasteht.

Unser stattliches Rathaus wurde im Jahr 1567 erbaut. Über die neben ihm liegende Brandstätte hinweg sieht man zur Rechten im Grunde, an der Steinlach, das jetzige Pfarrhaus, dessen 4-Jahrhundertfeier wohl auch nahe herangekommen ist. Die Kirche droben schaut mit ihrem breit aufragenden, fast schroffen Turm herüber. In ihr wurde von 1517 ab noch kurze Zeit die Messe gelesen. Und die alte Mauer, die sie umgibt, hat wohl einst feindlichem Ansturm standgehalten, als sie, hoch und fest geschichtet, im frühen Mittelalter den Mössinger Bürgern zu Kriegszeiten als Zuflucht diente. Auf ihre steilste Ecke hatte ein seltsamer Einfall unserer Vorfahren das älteste Schulhaus des Orts geheftet.

Zur Linken dreht sich unermüdlich noch das hölzerne Wasserrad der Gips- und Schrotmühle. Auf diesem netten Flecklein Erde neben dem Hornsteg stand die erste Dorfmühle, zu deren Gut der ganze Uferhang zu beiden Seiten gehörte. Vor dem Kriege ist das Müllerhaus, eines unserer ehrwürdigsten Gebäude, abgebrannt. Den „Spittel“ hieß es der Dorfmund, wohl weil die Gemeinde es seiner Weit- räumigkeit wegen als Armenhaus und Altersheim

MÜSSINGEN.

Partie an der Steinlach mit Schwanen-Post.



benützte, als sie um 1500 in der Sulzgasse die neue Fleckenmühle, das jetzige Elektrizitätswerk, erstellte.

Vor der Steinlachbrücke, über das abgerissene Anwesen der Maderschen Kassenfabrik hinweg, sieht man einen niedrigen Hügel, der die Burg der Dienstleute der Grafen von Zollern trug. Dort war einst eine feuchte Ecke: wir müssen es verraten, mag auch die Gäste ob der Häufung der Wirtshausschilder ein Lächeln ankommen, daß in den Verwaltungsgebäuden der Weberei Pausa links der Lehrgasse die Rose, rechts die Schwane und daß in dem Hause über dem Bach die Traube betrieben wurden, die alle dem jüngsten oder einem früheren gasthoffeindlichen Zeitabschnitt zum Opfer fielen.

Von der Schwanenbrücke aus soll man manchmal gar deutlich sehen können, woher die Steinlach ihren Namen führt.

IV. Anekdoten.

Ein alter Wagnermeister beschäftigte sich hauptsächlich mit der Herstellung von Wohnwagen für Zigeuner und Hausierer. Als er einmal einen Wagen blank und kunstreich mit prächtigem Zierat, wie zur Hochzeitsreise, in seiner Werkstatt aufgerichtet hatte, suchte ihn ein Nachbar heim. „Sell muß mer saga, Stefan, an schena Waga hoscht wieder g'machet für des Pack! Aber jetzt sag mer no au, wie du den aus der Werkstatt nausbrenga witt?“ „Der goht naus!“ „Ha schwätz et her!“ „Was gilts?“ „Zwo Flascha Wei!“ „Also!“ Als der Nachbar am

Mittag wiederkam, stand der Wagen im Hof. Der Stefan hatte die Wand durchgebrochen.

Der „Bassuff“, ein anderer Wagnermeister, hatte auf seine alten Tage das Augenlicht fast ganz verloren. Da er aber gern unter Menschen war, nahm er, wenn er zur Quartierstube ging, des Abends immer eine Laterne mit, nicht um Menschen zu suchen, auch nicht um besser zu sehen, denn davon konnte bei ihm nicht mehr viel die Rede sein, sondern damit die andern ihn sahen und ihn nicht über den Haufen rannten. Er wußte genau, nach wieviel Schritten auf seinem Weg eine Biegung kam und ließ sich, weil er mißtrauisch war, auch von einem Begleiter nicht belehren, wenn er sich irrte. Vor seinem Hof waren Steine durch eine Pfütze gelegt. Hatte nun der Bassuff einen kürzeren Schritt gemacht, so spritzte bei der kräftigen Rechtswendung nach dem 42. Schritt gar oft der Schmutz ihm über dem Kopf zusammen, wenn er neben die Steine trat. Am schlimmsten war's, wenn ihn jemand unterwegs ansprach, denn dann vergaß er darüber seine Zahl und fand sich gar nicht mehr zurecht. Eines Abends bot ihm wieder eine Frau die Zeit und brachte seine Rechnung in Unordnung, so daß er schließlich vor einem ganz falschen Hause ankam. Da aber der Eingang mit dem andern seines Zieles übereinstimmte, steuerte er in der Richtung nach der Stube, meinte auch, die Türe und seinen gewohnten Platz auf der Bank zu finden. Es war jedoch ganz still um ihn her und so fragte er schließlich: „Ja wia Hannes, ist denn heut gar koiner do?“ Der Weber-

jokel in seiner Stube hörte draußen in der Küche reden und fand den Bassuff mit der Lederhose im Rinnstein sitzen.

Vor hundert Jahren hatte ein biederer Schmiedmeister einen Lehrbuben, der ein flinkes „Luder“ war, so daß die beiden in der Gangart ihres Wesens nicht ganz zusammenpaßten. So kam es vor, daß der Meister hinter dem Buben mit dem glühenden Eisen um den Amboß jagte. Weil aber der Junge den Ranken besser erwischte, holte ihn der Alte selten ein. Der Junge rächte sich jedoch für die Gefahr, denn als einmal der Meister unter dem Wagen hockte, traf ihn der Lehrbub aus Versehen mit dem Vorschlaghammer auf den Kopf. Der Hammerschlag soll übrigens so wenig Schaden hinterlassen haben als das versengte Fell.

Der Oberamtmann war einmal zur Gemeindevisitation gekommen und hatte nach vollbrachter Arbeit mit den Räten noch zünftig in der Schwane am runden Tisch gezecht. Am nächsten Morgen sollte fortgefahren werden und als schon stark gegen Mittag ein Belsener Gemeinderat über die Schwanenbrücke herankam, blinzelte eben auf der Schwanenstaffel der Oberamtmann in die Sonne und begrüßte den Belsener also: „Nun, was hat Ihre Frau gesagt, als Ihr gestern so spät nach Haus gekommen seid?“ „Wa wurd se au gsait hau? — Bei was für Lompa bischt du wieder gsesse?“

Mössingen und seine Umgebung.

Von Wilhelm Ziegler.

Wenn der Mössinger in seine Oberamtsstadt Rottenburg geht, so sagt er ganz sicher, wenn er gefragt wird, wohin die Reise gehe: „I muß nach Rottenburg“. Dann muß er entweder vor das Amt oder das Gericht. Beides kommt aber selten vor, denn mit dem Amt will er wenig zu tun haben, und mit dem Gericht erst recht nicht. Das macht er lieber unter 4 Augen ab und sagt seine Sache frei heraus, wie er es denkt. Damit ist es dann für ihn erledigt. Freiwillig aber geht er kaum einmal in seine Oberamtsstadt, denn zu Fuß sind es über Ofterdingen immerhin 3 Stunden zu gehen. Es ist zwar ein herrlicher Weg durch den Rammert mit dem großen Rottenburger Stadtwald. Und wenn man aus demselben hinauskommt ins Nekartal, so liegt die Stadt gar schön vor einem, und links herunter grüßt der Turm der Weilerburg. Aber seit Mössingen seine Eisenbahn hat, und das ist schon seit 1869, fährt der Steinlächer lieber mit dieser. Weil dann Tübingen näher liegt, so bleibt er gewöhnlich dort hängen. Deshalb denkt mancher: Es wäre doch besser, wenn wir zum Tübinger Amt gehören würden. Aber es hat doch auch etwas Gutes, wenn die hohen Herren vom Amt nicht alle Augenblick dastehen und wenn das Finanzamt weit weg ist. Auch kann Mössingen als die größte Gemeinde neben der Oberamtsstadt sich als Rivalin neben sie stellen und bildet für „die Steinlach“ selbst eine Zentrale, was ihren Handwerkern und Geschäftsleuten sehr zu statten kommt. Nicht nur für die Steinlach, so nennt ja der Volksmund kurzer Hand das Steinlachtal, sondern auch für den dahinterliegenden Teil der Alb ist Mössingen ein Verkehrsmittelpunkt, was erst wieder so recht in Erscheinung treten wird, wenn das Postauto seinen Betrieb nach Salmendingen—Melchingen wie vor dem Kriege aufgenommen hat.

Wer nun Mössingen, wie es in der Steinlach liegt, recht sehen will, der wandere die Straße hinaus nach dem weltbekannten Schwefelbade Sebastiansweiler. Dort wo die Straße am höchsten Punkte ist, schaue er dann herein in das herrliche Steinlachtal. Breit und behäbig sieht er Mössingen vor sich liegen, überragt von seiner Kirche mit weit ausschauendem Turm. Dahinter blickt sein Bruder

von Oeschingen hervor, und das ganze Bild ist schön umrahmt von den steil anstrebenden Hängen des Roßberges, des Filsenberges, über dem die mit Tannen bewalzte Kuppe des Bolberg herabgrüßt; weiter nach rechts reiht sich der freistehende Farrenberg, dann der weit vorspringende Heuberg an, dessen vordere Kuppe die Bezeichnung Dreifürstenstein trägt, da ehemals an diesem Punkte die 3 Fürstentümer Wirtenberg, Hohenzollern und Sigmaringen zusammenstießen. Von rechts herab grüßen die Zinnen des Hohenzollern. Unten im Tal liegt zwischen einem Wald von Obstbäumen die Teilgemeinde Belsen, deren Kirchlein auf einem leichtgeschwungenen Hügel an altehrwürdiger Stätte steht. Haben doch dort schon unsere alten Vorfahren ihren Göttern geopfert. Will es das Glück, daß wir das Steinlachtal zur Frühlingszeit besuchen können, wenn Kirschen-, Aepfel- und Birnbäume blühen, so sind Tal und Hänge in ein herrliches Blütenmeer getaucht. Ist es ein gesegnetes Jahr, so wandern im Juli hunderte von gefüllten Kirschenkörben aus den Orten, und im Herbst wird namentlich von den „Albern“ das Steinlachobst geholt. Doch immer deckt der Steinlächer seinen Bedarf zuerst selbst; denn er hält etwas auf guten Most, und ein Gläslein gutes Kirschenwasser trinkt er auch gerne, auch wenn er kein Bauchweh hat. Die guten Brannweine der Mössinger und Belsener Brennereien sind weit bekannt. Ja sogar der Weinstock hat sich das Steinlachtal heraufgeschlichen bis nach Mössingen, aber nur in wenigen Weinbergen wird er heute noch angetroffen. Trotzdem ist der Mössinger stolz auf seinen Weinberg, und sollten auch nur Träuble darin wachsen. Aber die Plätzlein an der Weinberghalde drüber am Fürstkopf sind eben gar zu schön, vor allem im Frühling, wenn ringsum alles grünt und blüht.

Belsen mit Sebastiansweiler.

Im Vorbeigehen wollen wir dem **Bad Sebastiansweiler** einen Besuch abstaften und von der Höhe seines Parkes nochmals den herrlichen Rundblick genießen. Früher hatte das Bad nur im Sommer einen Kur- und Badebetrieb. Jetzt ist es in ein christliches Erholungsheim mit ganzjährigem Betrieb umgewandelt und steht jedem zur Benützung offen. Es besitzt die stärksten Schwefelquellen

Europas, welche vor allem bei Gicht und Rheumatismus heilsame Wirkung ausüben. Auf dem Wege nach Belsen gehen wir an dem Brunnenhäuschen vorbei, von wo das Wasser in das Gebäude hinauf gepumpt wird. Nach 10 Minuten Wegs kommen wir zur Haltestelle Belsen, dann in den Ort, der seit letztem Jahr durch eine neu angelegte Straße mit dem Bahnhof Mössingen verbunden ist. Belsen hat 1400 Einwohner, welche meist landwirtschaftlich beschäftigt sind. Nachdem wir dem bereits erwähnten Kirchlein einen Besuch abgestattet haben, gehen wir die alte Straße nach Mössingen. Gleich unten am Hügel zweigt rechts der Weg zum Dreifürstenstein ab. Er führt durch herrlichen Buchenwald zur Höhe oder auch nach dem kleinen, schön gelegenen Oertchen Beuren hinüber ins Killertal, in das viele wirtschaftliche Beziehungen von Mössingen hinüberreichen, trotzdem bis heute noch eine direkte Fahrstraße fehlt. Wer aber einen prächtigen Weg gehen will, der wähle den Randweg, der über der Schlaifer-Wand weg zu den Höhen über Jungingen führt. Er vergesse aber nicht dort hinabzusteigen; denn in diesem Orte sei stets ein guter Tropfen vom Unterland zu bekommen.

Farrenberg - Talheim - Salmendinger Kapelle.

Steigen wir zum Farrenberg hinauf und sehen uns nach rückwärts um, so liegt Mössingen langgestreckt vor uns. Von oben aus genießt man einen herrlichen Rundblick, der hinausreicht in das Albvorland. Tübingen mit Schloß und Oesterberg grüßt herauf. Dahinter steigen die Höhen des Schönbuchs auf, dessen Rand man bis zum Schloßberg von Herrenberg verfolgen kann. Nach links reihen sich die gesegneten Fluren des oberen Gäues an, hinter dem die dunklen Höhen des Schwarzwaldes zu sehen sind. Ehe wir auf der andern Seite nach Talheim hinabssteigen, statten wir der **Ruine Andeck** einen Besuch ab, von der aber nur noch wenige Mauerreste zu sehen sind. In einem weiten Kessel liegt nun vor uns Talheim, ein herrliches Fleckchen Erde, abgelegen vom großen Verkehr und Getriebe; doch will es jetzt auch, seit es Anschluß an das elektrische Leitungsnetz hat, Industrie in seine Mauern hereinziehen. Jenseits des Ortes führt die Straße hinauf auf die Alb und ins Laucherttal, das dort oben seinen Anfang nimmt bei Willmandingen und Melchingen. Rechts

drüber liegt Salmendingen, dessen wuchtige Kirche am Abhang des „Köbele“ ein weithin sichtbares Wahrzeichen ist. $\frac{1}{2}$ Stunde vorn grüßt die weitausschauende Salmendinger Kapelle, welche die Steinlachbewohner an schönen Maisonntagen immer gerne aufsuchen. Wer gerne weiter wandert, kann von Melchingen über die Höhen des Lauchertals hinüber nach Erpfingen und dort der Karlshöhle mit ihren weiten Hallen und herrlichen Tropfsteinen einen Besuch abstaufen.

Filsenberg - Bolberg - Nebelhöhle - Lichtenstein.

Wandern wir von Mössingen aus das Steinlachtal aufwärts, so sehen wir rechts unten das tief in den Schiefer eingegrabene Bett der Steinlach. Mössingen steht fast ganz auf Schiefer, dem es einen Teil seiner Industrie verdankt, die beiden Zement- und Bausteinfabriken. Dieselben verwerten den Schiefer zunächst als Brennmaterial, da er etwas Oel enthält. Die erzeugte Hitze wird zur Dampfbereitung und zum Brennen von Kalksteinen verwendet. Es wurde in den letzten Jahren auch versucht, das Oel aus den Steinen herauszudestillieren; dies hat sich jedoch als unrentabel erwiesen. Die gewonnene Schlacke wird zur Bausteinbereitung verwendet. Die beiden Fabriken stehen unterhalb des Orts, zum Glück weit ab, denn die Oeldämpfe, welche den Schachtöfen entsteigen, haben nicht den besten Geruch. --

Doch wir wollen ja hinaufsteigen in die reine Luft unserer Alberge. Oberhalb der Mühle verlassen wir die Straße. Der steile Anstieg zum Filsenberg kostet zwar manches Tröpflein Schweiß. Dafür ist's oben über die weichen, grünen Matten der Hochwiesen umso herrlicher zu gehen. Ein Blick hinab nach Talheim lohnt sich: verträumt liegt es zwischen seinen Bergen, überragt von dem Kirchlein, das sich friedlich an den Hang des Kirchhofs anschmiegt. Darüber sehen wir den Riedernberg, von dem man die schönste Aussicht in das Steinlachtal hat. Wir wandern weiter zum Bolberg, dem der Roßberg mit seinem weißen Turm gegenübersteht. Dazwischen zieht sich die Bachhalde hinauf bis gegen Genkingen; es ist ein langsam ansteigendes Tälchen und war deshalb schon einmal vorgesehen zu einem Albaufstieg für die Eisenbahn. Aber damals schätzte man den Wert dieses Verkehrsmittels noch nicht so, und aus dem Plan

wurde nichts. Herrlich ist die Aussicht vom Bolberg ins Vor- und Unterland. Hier heraus wandert die Undinger Jugend an den ersten schönen Frühlingssonntagen, um hinauszusehen ins weite Württemberger Land, um sich zu erfreuen am jungen Grün, das aus dem Tale leuchtet. Wir wandern auf bequemem Wege hinab nach Genkingen und weiter zu den Nebelhöhlen; denn es sind jetzt deren zwei, die alte, längst bekannte, von der die Sage erzählt, daß sie Herzog Ulrich als Schlupfwinkel diente. Die neue Höhle wurde erst vor einigen Jahren entdeckt und zeigt die herrlichsten Tropfsteingebilde. Unser Weg führt weiter zum sagenumwobenen Lichtenstein, der Perle der Schwäbischen Alb, und hinab nach Honau, wo wir der Olgahöhle auch einen Besuch abstatten; denn sie ist als Tuffsteinhöhle so ganz anders, zierlicher und feiner als die Kalksteinhöhlen.

Roßberg - Göppingen.

Noch haben wir das Wahrzeichen unsrer Gegend, den weithinschauenden Roßberg mit seinem weißglänzenden Turme auf der Seite liegen lassen. Ihn wählen wir als letztes Ziel und wandern durch Oeschingen, dann hinauf am Hang des vorgelagerten Schömburg. Oben führt der Weg wieder über Hochwiesen dem trotzig herabschauenden Turme zu. Nochmals eine Viertelstunde Steigung, und wir sind bei ihm oben. Er wurde 1913 als Jubiläumswahrzeichen des 25jährigen Bestehens des Albvereins erstellt und wurde im vorigen Jahre mit elektrischem Lichte und Wasserleitung versehen. Eine holzgefälte Wirtsstube ladet zur Rast ein. Wer den Roßberg aber ganz kennen lernen will, der wandere abends hinauf und genieße oben den Sonnenuntergang. In gut eingerichteten Turmzimmern kann er dann ruhen bis das Morgenrot am östlichen Himmel leuchtet. Dann steige er wieder auf den Turm, und er wird eine Welt voll Herrlichkeit sehen: vielleicht fern am Horizont die ewigen Alpen mit ihren scheebedeckten Zinnen; dann die waldigen Kuppen der schönen Schwabenalb, dazwischen die Dörflein mit ihren Kirchen, darum grünende Wiesen und dunkle Aecker. Er sieht hinab in die Täler, aus denen die frischen Morgennebel sich verziehen, sieht weithin über das Neckatal, das Gäu, den Schönbuch, die Filder bis zu den Hügelzügen des Unterlandes, und im Westen

teht die lange Wand des düsteren Schwarzwaldes. Wer einmal dieses Bild gesehen hat, wird es Zeitlebens nicht wieder vergessen.

Wir steigen hinab nach dem schmucken Gönningen, dessen Bewohner ja allüberall durch Samen- und Blumenzwiebelhandel bekannt und ein sehr rühriges Völklein sind. Sie zeigen in ihren Gärten vor den Wohlhabenheit verratenden Häusern, welche Schönheiten aus ihren Samen und Zwiebeln die warme Frühlingssonne hervorzaubert. Fühlen wir uns noch rüstig, so können wir den Weg nach Reutlingen vorbei an der Altenburg noch unter die Füße nehmen. Doch auch die Bahn führt uns über Bronnweiler—Gomaringen demselben Ziele zu.



Albert Weishaar, Tübingen

Büro: Steinlachstr. 25

Telefon Nr. 688

Lagerhaus mit Gleisanschluss

Schilfrohrmatten einfach und doppelt

Gebälkmatten (Pflastergewebe)

Holzstabgewebe

(Vulkan, Trapez, Columbus)

Drahtziegelgewebe

Rabitzgewebe

Gipserfilze etc.

Oberamts-Sparkasse Rottenburg

Zweigstelle Mössingen bei Kaufmann Wilh. Hess

Spareinlagen bei guter Verzinsung

Kostenlose Ueberweisung und
Scheckzahlung über Girokonto

Wertpapier :: Kauf :: Verkauf
Verwahrung

Vermittlung von Lebens-
Versicherungen

Kontokorrent- und Wechsel-
kredite

19. G. Mader Söhne, Kassenfabrik
Lackierung: Hermann Röcker
20. Jakob Gauger, Stuhlfabrik, Spezialität: Zimmer- und Wirtschaftsstühle, ganze Wirtschaftseinrichtungen.
21. Karl Haar, Schuhwarengeschäft
22. Martin Buck, Holzbrandmalerei
23. Martin Steinhilber, Schuhwarengeschäft
24. Robert Nill, Messerschmied und Chirurg. Instrumentenschmiede
25. Georg Ehmann, Schäftermacherei
26. Gottlieb Schanz, Buchbinderei, Schreib- und Lederwarenhandlung
27. Oberamtssparkasse Rottenburg, Zweigstelle Mössingen: Wilhelm Hess

II. Turnhalle

1. Klett & Rath, Mech. Drechserei
2. Jakob Neth, Hafner, Herd- und Ofengeschäft
3. Adolf Hornberger, Schokolade- und Tabakwaren
4. Martin Steinhilber, Hammer-, Huf- und Wagenschmiede
5. Martin Steinhilber, Branntweinbrennerei
6. Georg Maier, Korbmacher
7. Jakob Maier, Fahrradhandlung
8. Schanz & Schlegel, Baubeschläge und Herdfabrikation
9. Georg & Karl Wagner, Flaschnerei
10. Georg Kuppler, Baumaterialien
11. Rudolf Ehmann, Herren- und Damen-Maßschneiderei
12. Abraham Saur, Schneidermeister
13. Karl Mader, Bildhauer
14. Wilhelm Jauch, Bau- und Herdschlösserei
15. Georg Hahn, Seilerei
16. Martin Lang, Sattlermeister
17. Gemeinde-Elektrizitätswerk
18. Gebrüder Schweiker, Spezialgeschäft für Treppen- und Geländerarbeiten

Wilhelm Hess, Mössingen

Telefon No. 31

Glas - Porzellan
Haushaltungsgegenstände
Küchenartikel
Kinderwagen
Kinderstühle
Leiterwagen

Genossenschafts-Schreinerei Mössingen G. m. b. H.

Bahnhofstraße

Telefon 32

Werkstätte für
moderne, einfache und vornehme
Wohnungseinrichtungen
und
Einzelmöbel

nach eigenen und gegebenen Entwürfen
in nur solidester und sauberer Ausführung.

19. Gottlieb Schanz, Inhaber Gebrüder Schanz, Faßfabrik
gegründet 1837
20. Daniel König, Küferei
21. Gottlieb Haap, Küfer und Kübler
22. August Saile, Küferei
23. Michael Haap, Küferei
24. Hermann Streib, Küferei
25. Wilhelm Schanz, Faßfabrik
26. Karl Föll, Bauunternehmer
27. Johannes Ehmann, Dreher
28. Genossenschafts-Schuhmacherei
29. Gebrüder Neth, Bausteinfabrik
30. Ezechiel Wagner, Gipser
31. Rechen- und Gabelmacher-Vereinigung
32. Martin Ehmann jr., Mech. Holzdreherei
33. Bernhard Müller, Schlosserei und Maschinenhandlung

III. Im Freien

Bernhard Müller, Schlosserei und Maschinenhandlung

Adolf Mader, Wagnermeister

Beschlag : Johannes Neth, Schmiedmeister

Adolf Mader, Wagnermeister

Beschlag : Martin Gucker, Schmiedmeister

Bernhard Steeb, Wagnermeister

Beschlag : Christof Schlegel, Schmiedmeister

Bernhard Schmid, Wagnermeister

Beschlag : Martin Gucker, Schmiedmeister

Ludwig Diether, Sebastiansweiler

Mech. Schreinerei

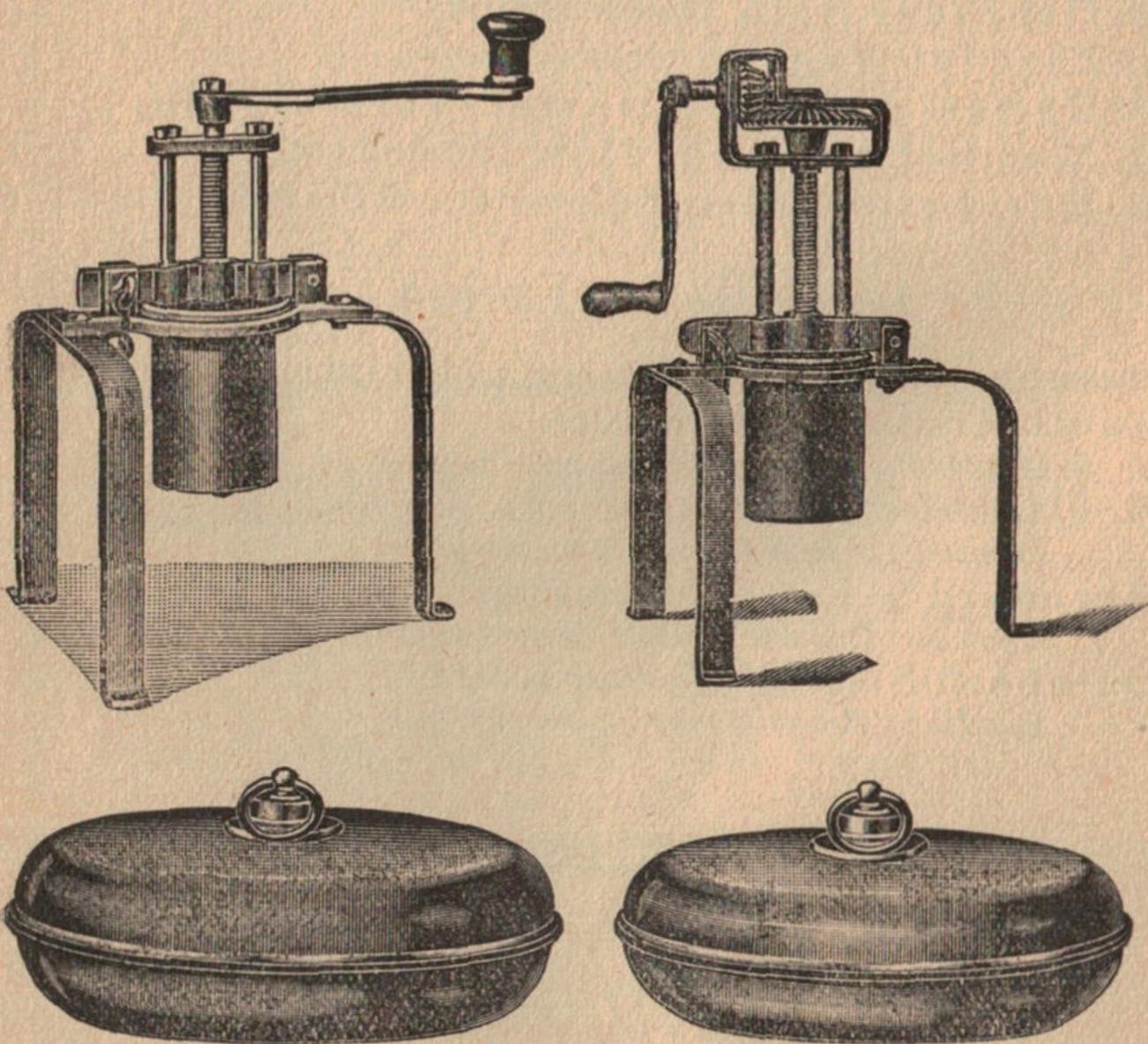
Telefon 65 Amt Mössingen.

Gebr. Ayen, Mössingen

Kupferwaren und Haushaltungsmaschinen

fertigen als

Spezialitäten:



Telefon Nr. 19.

INSERENTEN-LISTE

Die hinter dem Namen angefügte Ziffer bedeutet die Seitenzahl des Katalogs, auf der das Inserat zu finden ist, U. = Umchlag

Anstätt, Karl, Friseurgeschäft	56
Ayen, Gebr., Kupferwaren und Haushaltungsmaschinen	38
Buck, Martin, Holzbrandmalerei	62
Diether, Jakob, Schreinermeister	48
Diether, Ludwig, mech. Schreinerei, Sebastiansweiler	37
Ehmann, Martin jr., Holzdreherei	42
Ehmann, Rudolf, Herren- und Damengarderobe	58
Eissler, Ezechiel, Metzgerei	56
Fritz, Martin, Buchdruckerei, Talheim	55
Gauger, Jakob, Stuhlfabrik	62
Gauger, Joh., Sägewerk	50
Gauger, M., Hut- und Filzwarenfabrikation	59
Gemeinde-Elektrizitätswerk	U
General-Anzeiger, Reutlingen	47
Genossenschafts-Schreinerei Mössingen, G. m. b. H.	36
Gewerbebank Rottenburg, e. G. m. b. H.	34
Göhner, Otto & Max, Waschmaschinen, Stuttgart	51
Haap, Gottlieb, Käferei und Küblerei	48
Haar, Karl, Schuhwarengeschäft	42
Hahn, Georg, Seilerei	46
Heinrich, Gebr., Gasthaus zum „Lamm“	44
Hess, Wilhelm, Glas und Porzellan	36
Hess, Wilhelm, Manufakturwaren	34
Hornberger, Adolf, Zigarren und Tabakwaren	49
Hornberger, Gustav, Tabak- und Kolonialwaren	47
Hornberger, Karl, Backwaren	62
Hummel, J., Kaufmann	54
Jauch, Wilh., mech. Bauschlosserei und Herdgeschäft	60
Kessler, Dr., Zahnarzt	46
Klett & Rath, mech. Dreherei	54
Kling, Karl, Gasthaus zur „Krone“	55
König, Daniel, Käferei	46
Kuppler, Georg, Baumaterialienhandlung	51
Lagerhaus Mössingen	64

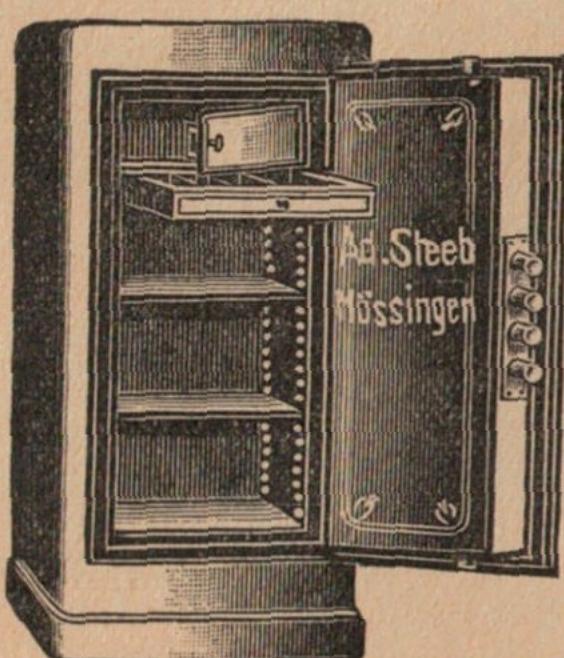
Mössingen, Steinlach
Gasthaus zur „Rose“

Fernruf 43 Besitzer: Jakob Müller Fernruf 43

**Altrenommieretes Haus
Touristen bestens empfohlen
Vorzügliche Küche
Gute Betten :: Reine Weine
Mäßige Preise.**

■ ■

Gegründet 1900



**Adolf Steeb
Mössingen.**

Fabrikation
und Lager von
feuer- u. diebstahlsicheren

Kassenschränken

in jeder Größe u. Form.

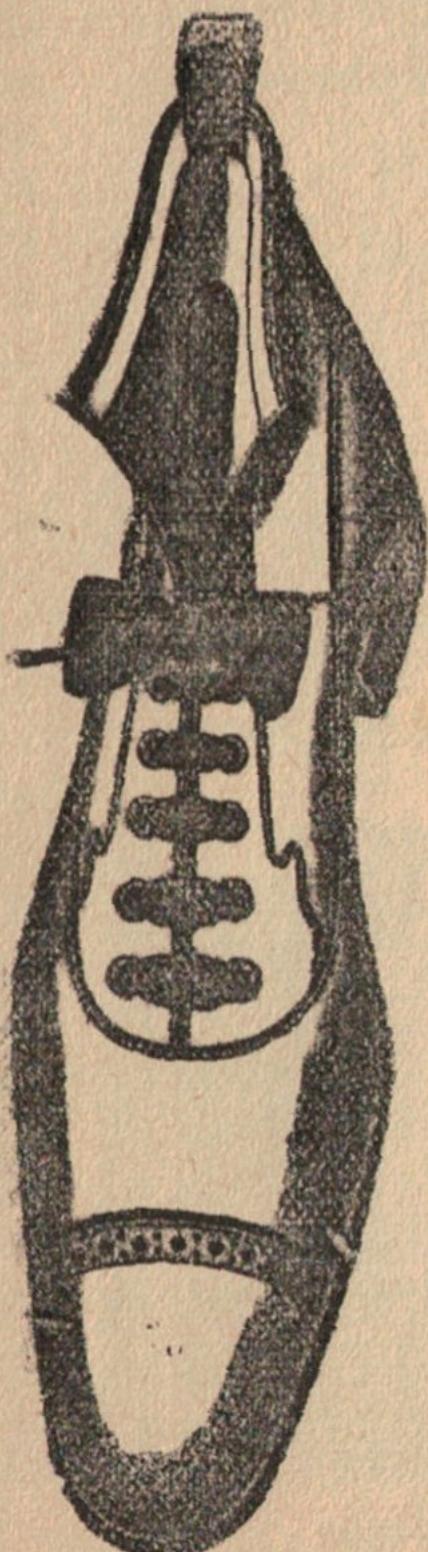
▼
Telefon Nr. 34.

Lang, M., Sattler und Tapezier	52
Mader, Adolf, mech. Wagnerei	63
Mader, Georg Söhne, Kassenfabrik	45
Mader, Karl, kunstgew. Werkstätte für Holz- u. Steinbildhauerei	53
Maier, Jakob, Fahrradhandlung	45
Mayer, Gustav, Conditorei	55
Merz, C. Conrad, Trikoffabriken Thanheim und Mössingen	32
Metzger, Bernhard, Bau- und Möbelschreinerei	53
Metzger, Joh., Gasthaus zum „Hirsch“	49
Müller, Bernh., Eisen- und Maschinenhandlung	43
Müller, Jakob, Gasthaus zur „Rose“	40
Neth, Gebrüder, Zement- und Bausteinfabrik	44
Neth, Jakob, Hafnermeister	55
Nill & Maier, Malergeschäft	52
Oberamtssparkasse Rottenburg	30
Röcker, Bernhard, Malermeister	48
Röcker, Gebrüder, Metzgerei	63
Saur, Abraham, Herrenschneiderei	46
Steeb, Adolf, Kassenschranksfabrikation	40
Steinhilber, M., mech. Glaserei	49
Steinhilber, M., Schmiedmeister	56 u. 63
Steinhilber, Martin, Schuhwaren	50
Steinlach-Zeitung	43
Strauß, Karl, mech. Möbelschreinerei	57
Streib, Otto, Malermeister	61
Schanz, Gottlieb, Buchbinderei	59
Schneider, Mathias, Metzgerei	48
Schrenk, Wilh., Eisenhandlung	U
Schweiker, Gebr., Treppen- und Geländergeschäft	60
Wagner, Adolf, mech. Glaserei	56
Wagner, Albert, Malerwerkstatt	57
Wagner, Georg, Bauflaschnerei und Installationsgeschäft	62
Wagner, J., Gipsmühle	58
Wagner, Karl, Flaschnerei und Installation	52
Wagner & Neth, Gipsermeister	61
Weishaar, Albert, Rohrmatten, Tübingen	29
Würft. Papier-Industrie Tübingen, Maier & Ostertag	U

Martin Ehmann jr. Mech. Holzdreherei
Mössingen, auf der Lehr

Spezialität:

Fasshähnen und handgedrehte Massenartikel
roh und poliert



Karl Haar

Schuhwarengeschäft
Mössingen

Telephon 61

bietet große Auswahl aller
Sorten

Schuhwaren

erstklassige Fabrikate,
reelle Bedienung

—
Kolumbus-Stiefel,
feinste Marke

—
Anfertigung
erstklassiger Maßarbeit
in eigener Werkstatt

—
Rasche Bedienung
in
Reparaturen.

Steinlach-Zeitung Mössingen

das führende Bezirksblatt

für die Gemeinden des
Steinlachtals und der
anschließenden Albgebiete.

Telefon Mössingen Nr. 10.

Bernhard Müller, Mössingen

**Lager in sämtlichen Landwirtschaftl. und Holzbearbeitungs-
maschinen mit modern eingerichteter Reparaturwerkstätte**

Bandsägen, Hobel- und Fräsmaschinen

Futterschneid- und Mähmaschinen

Dreschmaschinen, Windfegen und Putzmühlen

Zentrifugen

Buttermaschinen

Waschmaschinen

Brückenwaagen

Obstpressen

Obstmühlen

Rübenmühlen

Güllenpumpen

Pflüge, Acker- und Wieseneggen

Schleifsteinwellen und Transmissionsteile

Riemen und Riemenfett

Auto- und Motorenöl

Lager in Stabeisen, Bandeisen und Träger

Lager in Schmiedkohlen, Briket und Antrazit.

Gasthaus zum Lamm

Gebr. Heinrich
Mössingen.

Deine Weine — Gute Biere
Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit
Fremdenzimmer

Gebrüder Neth

Zement- und Bausteinfabrik
Mössingen

empfehlen sich zur Lieferung der seit Jahrzehnten bestens bewährten

Zementbausteine

in sämtlichen Formaten
für Massiv- und Fachwerksbauten.

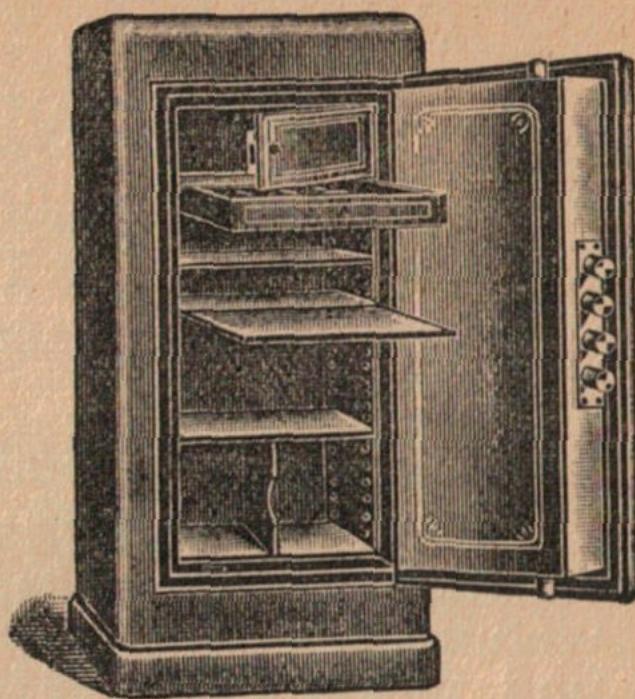
**Feuer-, Sturz- und
einbruchssichere**

Kassenschränke

**Bücher-, Kartei-
und
Aktenschränke**

in allen Größen
und zweckdienlicher

Einrichtung, bauen als Spezialität, nach dem neuesten
Stand der Technik



Georg Mader Söhne

Kassenfabrik :: Gegründet 1877

Mössingen — Telephon 22

Kataloge und Voranschläge kostenlos.

Jakob Maier, Mössingen

Telefon 49.



**Fahrrad-, Motorrad- und
Nähmaschinenhandlung.
Reparaturwerkstätte.**

Zahnarzt Dr. Kessler

Mössingen, Bahnhofstr. 7

Sprechstunden täglich von 9—12 und
2—6 Uhr.

Georg Hahn, Seilerei, Mössingen

nur erstklassige Seilerwaren

Aufzugseile, Heuseile, Wasch- u. Feuerwehrseile, sowie Pferde- und Viehstränge und gewöhnliche Seiler; ferner Sägenschnüre, Bindfaden, Treibschnüre u. verschiedene Seilerwaren.

N. B. Erstklassiges Wagenfett stets vorrätig.

Abraham Saur, Mössingen

Lehrstraße 18

Herrenschneiderei nach Maß

Erstklassige Stoffe nach Kollektion.

Daniel König, Mössingen

Küferei , , , Karrengasse 13

Alle Größen

Most- und Weinfässer

rund und oval

in fadelloser Ausführung

Reutlinger General-Anzeiger

Führende Tageszeitung großen Stils
Hervorragende Anzeigenwirkung.

Fernrufe 111, 711, 1011.

Gustav Hornberger

gegenüber dem Lammsaal
Mössingen

Größte Auswahl

Tabakwaren

Schokolade

Bonbons

Kolonialwaren

Nur beste Fabrikate.

Matthias Schneider, Metzgerei

Telefon Nr. 29

Mössingen

bei der Rose



**Feine
Fleisch- u. Wurstwaren
* Kühlanlage. ***

Bernhard Röcker, Mössingen

Malermeister

Anfertigung aller Maler-, Lackier- und Tapezierarbeiten in solider Ausführung

Moderne Wandtechnik.

Jakob Diether, Schreinermeister

Mössingen, Grabenstraße

Bau- und Möbelschreinerei

für jede Ausführung

Einzelmöbel

Kulante Bedienung — Reelle Preise

Gottlieb Haap, Mössingen

Küferei und Küblerei

Karrengasse 4

Spezialität: Handgemachtes Kübelgeschirr
jeder Art und Größe.

Gasthaus „zum Hirsch“, Mössingen

A. Hohloch Nachfolger — Joh. Metzger

— Eigene Metzgerei —

Reelle Weine :: Gute Biere.

Zu gütigem Besuche ladet höflichst ein
der Besitzer.

Zigarren, Zigaretten, Tabake
en gros und en detail

erstes Spezialgeschäft am
Platze

Brauerei-Pfeifen!

Zigarren und Zigaretten spitzen!

Adolf Hornberger

Mössingen bei der Rose

M. Steinhilber, mech. Glaserei, Mössingen

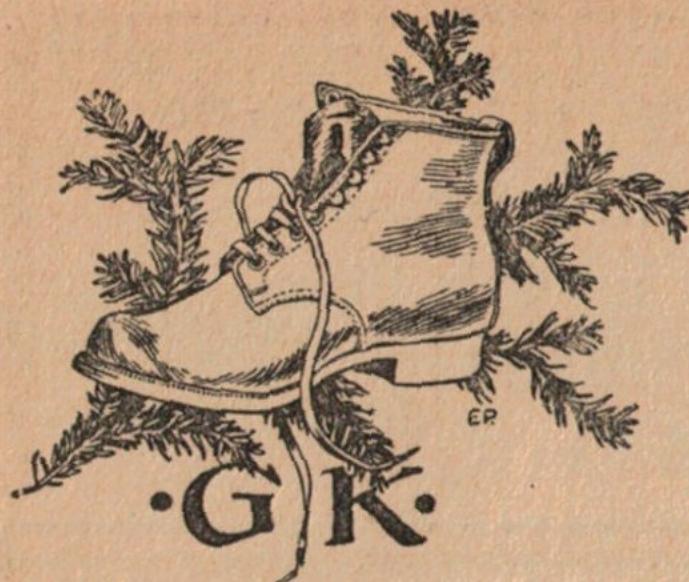
Berggasse

Alle Sorten

Fenster- und Türfüllungen

in hell, matt und farbig

Kasten-, Panzer- und Rekord-Fenster.



Ich empfehle mein
reichhaltiges Lager in

Schuhwaren

Als vollen Ersatz für
Maßarbeit empfehle
ich die berühmten

Fahrnauer Schuhwaren

der Firma Gebr. Krafft Fahrnau,
altbewährte Schuh- und Lederfabrik für schwere
und mittelschwere Landwaren.

Große Auswahl in

Ziehdruck-, Halb- und Spangenschuhen

nur erstklassige Rahmenware.

Martin Steinhilber

Maß- und Reparaturgeschäft.

Telefon Nr. 24.

Joh. Gauger, Mössingen
Sägewerk und Holzhandlung

Lieferung nach Holzlisten.

Georg Kuppler, Mössingen

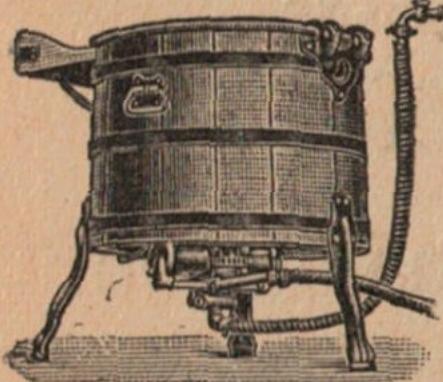
Telefon 30 **Baumaterialienhandlung** Hilbgasse

führt stets am Lager:

Ziegelwaren aller Art, Dachplatten, Dachschindeln
Backsteine, Glucker, Gipsdielen

Ia. Gebrannten Kesselgips Rohrmatten

Dachpappe, Hurdis, Hohlnutssteine Abortröhren und Closette, Zementröhren, in allen Lichten, Spülgarnituren, Fensterbänke, Grabeinfassungen, Schleifsteine, Portlandzement, Schwarzkalk, Donau-sand, Schweinströge, Dachschindeln.



Waschmaschinen

mit

**Wassermotor-, Elektromotor-,
Kraft (Transmission)**

und Handbetrieb,

Wäschezentrifugen für jede Antriebsart

Voll dampfmaschinen, Wringmaschinen

Wäschepressen, Mangmaschinen

kaufen Sie am besten und billigsten nur bei

Wilh. Mauz Nachfolger, Stuttgart

Inh. Otto & Max Göhner

Katharinenstr. 22 — Telefon S. A. 25509.

Karl Wagner

Mössingen, Schlosserstraße

Flaschnerei und Installation.

ERSTKLASSIGE
Maler-
Lackier-
Tapezier- } Arbeiten

Nill & Maier, Malergeschäft
Mössingen, Bergstraße 10

Alle
Holz- und Marmorimitationen
naturgetreu.

Polster- und Sattlerartikel
sowie
Rucksäcke, Schulranzen und Hundehalsband
empfiehlt

M. Lang, Sattler und Tapezier
MÖSSINGEN.

Bernhard Metzger, Mössingen

Bau- u. Möbelschreinerei — Berggasse



**Einzelmöbel
und ganze
Zimmer-
Einrichtungen
nach eigenen und
gegebenen Ent-
würfen.**

**Spezialität. Altdeutsche Bauernstuben
mit künstlerischen Einlegearbeiten
— siehe Ausstellungsstück. —**

Karl Mader * Mössingen

Waibachstr. 16.

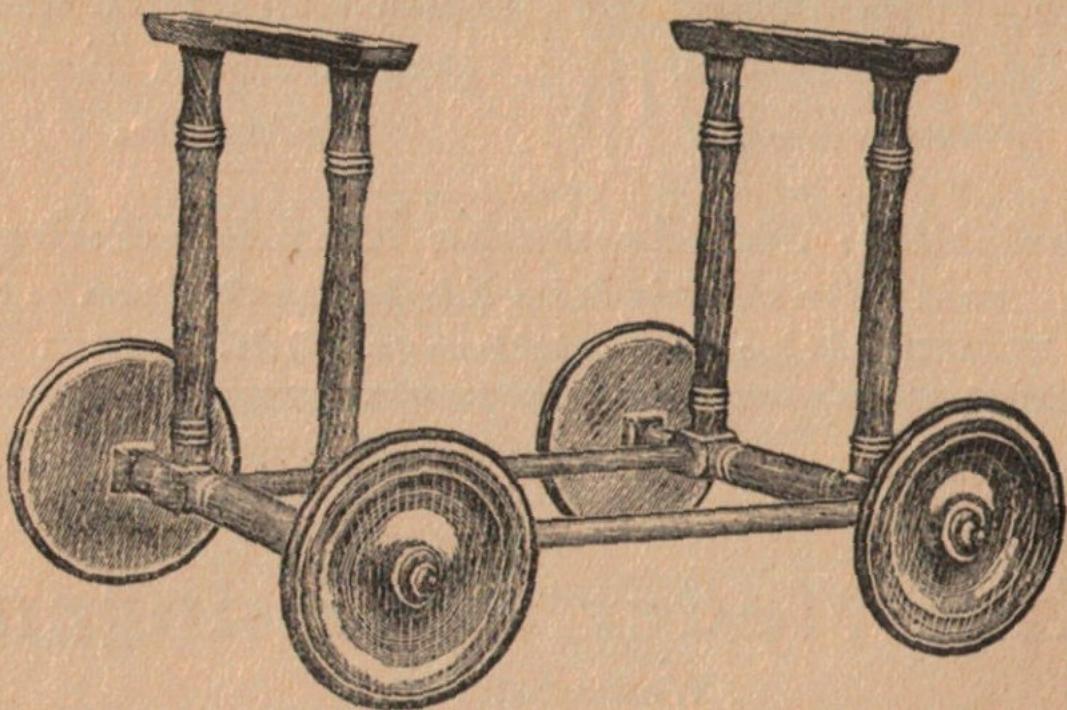
**Kunstgewerbliche Werkstätte
für Holz- und Steinbildhauerei**

Spezialität:

**Holzschnitzarbeit in Möbelauflagen
Moderne Grabmalentwürfe
Grabsteinlager.**

J. Hummel, Kaufmann
Mössingen

Manufakturwaren, Weiß- und Wollwaren,
Aussteuerartikel, Bettfedern.



Anfertigung sämtlicher hand- und automatisch
gedrehter

Massenartikel

roh und poliert für Haus- und Industriebedarf.

Spezialität: Beleuchtungskörper.

Stubenwagengestelle, Spulen, Spielwaren,
Griffe, Nähutensilienständer.

Klett & Rath, mech. Dreherei, Mössingen.



Alle Druckarbeiten
für Gewerbe, Handel, Behörden
und Vereine modern und sauber

Buchdruckerei Martin Frits
Talheim bei Mössingen
Fernsprecher: Amt Mössingen Nr. 47

Gasthaus z. Krone

Inhaber KARL KLING
Mössingen, auf der Lehr

Gut bürgerliches Lokal

Filiale „Silberburg“

Bekannter Ausflugsort — Gartenwirtschaft

Konditorei
GUSTAV MAYER

hält sich bestens empfohlen in

Backwerk — Bonbons

Chocolade — Liköre

Jakob Neth, Hafnermeister
Mössingen.

Kochöfen, Regulier- u. Dauerbrandöfen
schwarz und emailliert

Kochherde lackiert und emailliert.

Ezechiel Eissler, Mössingen

auf der Lehr.

Metzgerei und Wursterei

Stets frische Fleisch- und Wurstwaren

Karl Anstätt, Mössingen

Friseurgeschäft

Haarnetze, Frisierkämme, Haargarnituren,

Haarwasser, Seifen und Parfüme

ff. Zigarren und Zigaretten :: Zabake.

Martin Steinhilber, Mössingen

empfiehlt

Ia. Brannwein.

Adolf Wagner, Glasermeister MÖSSINGEN

empfiehlt sich in allen vorkommenden

Glaser-Arbeiten.

Albert Wagner

Tel. 60 Malerwerkstätte Falterstr.
Mössingen

Ausführung
feiner Raumstimmungen
Schriften :: Lackierungen
sowie
aller einschlägigen Malerarbeiten

Großes Tapetenlager

Prompte Bedienung — Billigste Preise.

Karl Strauß, mech. Möbelschreinerei Mössingen

Faltergasse — Telefon 58

Vollständige Einrichtungen und
Einzelmöbel nach eigenen und
gegebenen Entwürfen

Exakte Ausführung
unter Garantie.

Rudolf Ehmann, Mössingen

*Anfertigung feiner
Herren- und Damengarderobe.*

Billigste Berechnung.

*Stets neueste
Modebilder.*

Stoffe in jeder Qualität und Preislage.

J. Wagner, Gipsmühle, Mössingen

Spezialitäten:

**Portlandzement, Schwarz- und
Stuckkalk**

**Schilffrohrmatten, Donausand,
Zementröhren, jede Lichtweite
Strang- und Doppelfalzziegel
Firstziegel :: Kaminsteine.**

Spezialgeschäft Eleganter Herrenfilzhüte

Wolle, Haar, Velourhüte, Seidenhüte, Klapphüte

Großes Mützenlager

Erstklassige Fabrikate

Neueste Formen — Neueste Farben — Billigste Preise
— Alle Hutreparaturen —

M. Gauger

Hut- und Filzwarenfabrikation
Mössingen (Württbg.)

Gottlieb Schanz

Buchbinderei
Mössingen.

Buch-, Galanterie- und
Schreibwarenhandlung
Schulartikel

Gebr. Schweiker, Mössingen

Spezialgeschäft für Treppen und Geländerarbeiten

*Ausführung von halbgewundenen und gewundenen Treppen
in verschiedenen Holzarten
wie Eichen-, Buchen-, Forchen- und Tannenholz.*

Wilhelm Jauch, Mössingen

mech. Bauschlosserei und Herdgeschäft

— Baubeschläge —

Anfertigung von Toren, Gitter, Treppen und Geländer, sowie allen ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Spezialität:

Kochherde in Emaille u. lackiert, Backherde.

Wagner & Neth

Gipsermeister , Mössingen.

— Stuck- und Gipserarbeiten —
Ausführung von Terrazzoböden
Fabrikation von Treppenstufen,
Wassersteine, Spültische, Ofensteine,
Wandbekleidung in Terrazzo,
und Weiße Platten,
Zement

Billige Berechnung - Solide Arbeit.

Otto Streib, Malermeister Mössingen

Ausführung sämtlicher Maler-
arbeiten

Dekoration , Schrift , Holz
Marmor

Anstreich- und Tapezierarbeiten.

Tapetenlager.

Karl Hornberger, Mössingen
Backwaren, Schokolade, Krankenweine,
Liköre
Fabrikation feiner Eierteigwaren.

Georg Wagner :-: Mössingen
Langgasse 23
Bauflaschnerei und Installations-Geschäft.
—
Spezialität:
Ganze Badeeinrichtungen.

Jakob Gauger, Stahlfabrik, Mössingen

Bahnhofstraße 14 — Telefon Nr. 53

Spezialität:
Zimmer- und Wirtschaftsstühle
sowie ganze Wirtschaftseinrichtungen.

**Konfirmations-Denksprüche, Hochzeits-,
Leichentexte, Andenken aller Art,**
fertigt als Spezialität

**Martin Buck, Holzbrandmaserei
Mössingen (Steinlach).**

Gebr. Röcker, Metzgerei

Mössingen, auf der Lehr

Feine Fleisch- und Wurstwaren.

Adolf Mader, Mössingen

Mech. Wagnerei ☈ Waibachstr. 16

Spezialität:

Brücken-, Leiter-, Meßger-,
Viktoria-, Jagdwagen

Karosserien

Sensenwerbefabrikation

Martin Steinhilber, Mössingen

Hammer- Huf- und Wagenschmied.

Hauen, Aexte, Beile.



Wir liefern
Düngemittel, Futtermittel
Saatgut, Sämereien, Getreide, Mehl
Zucker, Salz, landwirtschaftl. Maschinen
und Geräte, Schädlingsbekämpfungsmittel
Baumaterialien, Kohlen, Brennholz
Torfmull, Torfstreu, Sellerwaren
Säcke, Decken, Öle
Fette usw.

Wir kaufen landwirtschaftliche Erzeugnisse

Kaufstelle

**der landwirtschaftlichen
Genossenschaften, A.-G.**

Stuttgart

Fernsprech-Anschlüsse: 24041 und 24141
Draht-Anschrift: „Kaufstelle Stuttgart“

**Sämtliche landwirtschaftlichen Bedarfs-
gegenstände können Sie durch unser**

Lagerhaus Mössingen

Fernsprech-Anschluß: Mössingen Nr. 62

**In stets einwandfreier Beschaffenheit und
zu billigsten Preisen beziehen. Wir bitten
Sie, Ihren Bedarf bei demselben zu decken.**

Württembergische

Papier-Industrie Tübingen

Maier & Ostertag

Eugenstraße 38

Telefon Nr. 70

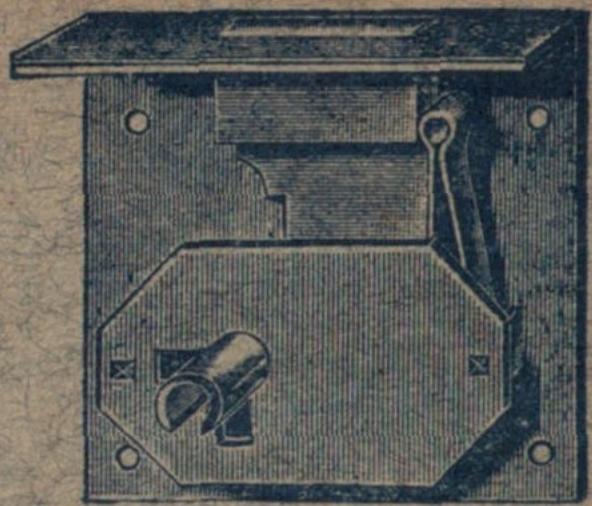
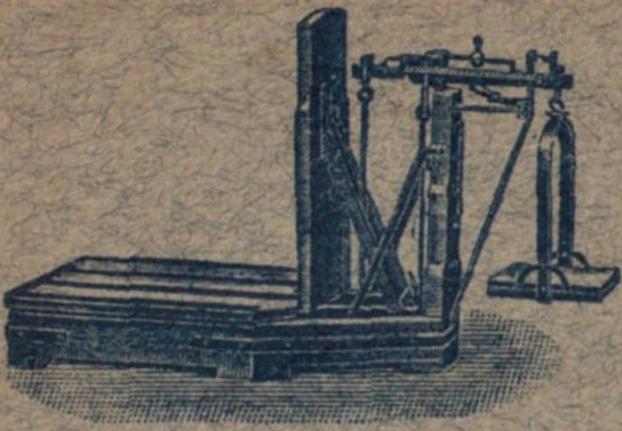


Spezialfabrik
für
Durchschreibebücher
und
Kassenblocks.

Lieferung sämtlicher

Drucksachen
für Gewerbe, Handel und Industrie.

==== Konforbedarf. ===



W. Schrenk, Telefon 27, Mössingen
Lehrstraße 7, 10 u. 10a

Eisen, Stahl- und Messingwaren, Werkzeuge

**Bau-, Möbel-, Sarg-,
Rouleaux-Beschläge**

Drahtgeflechte, Munition, Landw. Artikel
Rasche Bedienung! — Reelle Preise!

Schiffsbillete nach allen Erdteilen.

Bei Bedarf bitte unter Angabe des Gewünschten
Spezialkataloge zu verlangen.

